

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 37

Artikel: Geiseldramen: Zurück in die Kinos!
Autor: Feldman, Frank / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

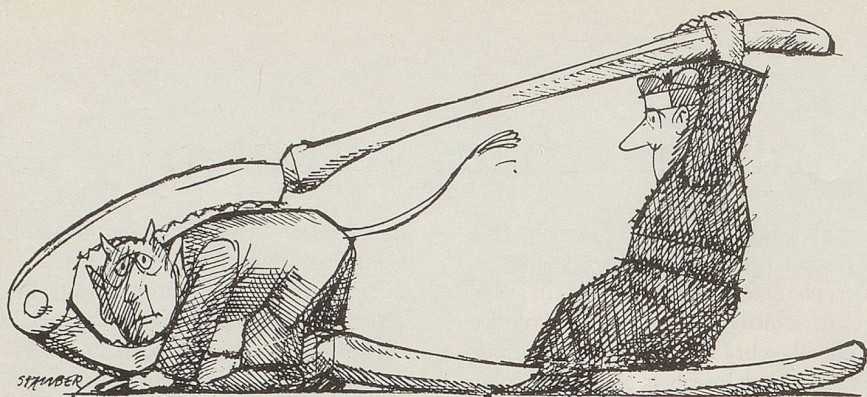
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geiseldramen: Zurück in die Kinos!

VON FRANK FELDMAN

Es knisterte in den Standleitungen. Starregisseur Richard Leseur war der erste, der die spannungsgeladene Atmosphäre mit seiner griessigen Whiskystimme durchbrach: «Es ist höchste Zeit», polterte er, «diese Geiseldramen, wie sie uns fast täglich aus der Glotze frei Haus geliefert werden, dahin zurückzubringen, wo sie hingehören» – seine Stimme klang jetzt wie eine zerrissene Kontrabasssaite –, «nämlich ins Kino. Es muss etwas geschehen und das schnell, sonst können wir alle einpacken.»

Hollywoods Studios hatten in einer eiligst zusammengetrommelten Krisenkonferenz die wichtigsten, zugkräftigsten Regisseure, Produzenten, Filmmakler und Händler über Standleitungen zu einer geschlossenen Bildschirmdiskussion gebeten.

«Ich glaube, wir sollten diese Gangster-einlagen in der aktuellen Abendschau nicht überbewerten», konterte Fred Losemann beschwichtigend. «Diese labilen Spitzbuben und Lumpensäcke.»

«Sie meinen doch jetzt nicht etwa unsere eigenen Produzenten», rief eine Stimme dazwischen.

«Nein!», fuhr Losemann verschmitzt fort, «ich meine jene, die mit der Pistole in der Hand Kurzinterviews geben. Diesen Ballermännchen fehlt doch das Format der Grossgangster unserer Drehbuchautoren.»

«Bin nicht dieser Meinung», mischte sich Josef von Zinneberg in die gereizte Stimmung. «Man wird uns mit diesen disziplinlosen, ungesteuerten Ganovenaufführungen in den Nachrichtensendungen die Butter vom Brot stehlen.»

«Du meinst wohl den Pool vor deiner Villa», hämte Ingmar Cukorwitsch. «Ich bin dafür, dass wir diese leergeräumten KZ-Kojen, in denen die Tiernäster in Westfalen ihre Kälber mit Hormonspritzen aufpäppeln, mieten oder meinetwegen auch kaufen und dort all die Reporter hineinverfrachten, die sich zu Konkurrenten mausern.»

«Wie wollen Sie denn das bewerkstelli-

gen?» Die heisere Stimme Georg Fords war unverkennbar. Er ist der unverbesserliche Zyniker auf dem Jahrmakel der Eitelkeiten. «Sollen wir sie etwa mit elektrischen Zangen, die dort herumliegen, traktieren, wenn sie sich weigern, Direktinterviews mit Geiseldrangstern auf der Flucht nicht mehr auf Sendung zu bringen?»

«Ich schlage vor», sagte Rex Lang, «dass wir ihnen Jahresverträge anbieten. Wenn wir sie attraktiv genug ausstatten, gelingt es uns vielleicht – ich sage ausdrücklich: vielleicht! – diesen Sumpf trocken-zulegen. Sie können ja gelegentlich als Fernsehreporter in unseren Filmen auftreten.»

«Es sind ihrer bereits zu viele», gab Frank Bartolucci zu bedenken. «Besser noch, wir publizieren einen Aufruf folgenden Inhalts: An alle zukünftigen Kidnapper und Bankräuber! Bevor Ihr eines Eurer Vorhaben ausführt, kontaktiert ein Hollywood-Studio! Wir kaufen Euch Eure Story ab. Aber keine Interviews an die Presse.»

«Kein schlechter Gedanke», warf Elias Zakan ein. «Nur müsste das mit den Polizeibehörden abgeklärt werden. Da sind auch noch die Staatsanwälte zu berücksichtigen.»

«Wir könnten doch auch unsere Regisseure und Dealer ausschwärmen lassen», schlug Charles Schlesinger vor, «die dann im Falle einer sich anbahnenden Schiessoper auf offener Strasse sofort Verbindung mit dem Polizeichef aufnehmen und die Filmrechte aufkaufen.»

Der Diskussionsleiter René Clarowein unterbrach: «Meine Herren, soeben erreicht uns die Meldung, dass ein Erpressertrio die Grenze von West nach Ost an der Berliner Mauer durchbrochen hat. Wir sollten Sofortmassnahmen ergreifen, den Behörden in Ostberlin die Rechte dieser Geschichte in einer harten Westwährung abkaufen.»

Zustimmendes Gemurmel unter den Teilnehmern. Einen hörte man sagen: «Wir könnten doch eine Rambo-Story daraus machen...»

Prisma

Extras

Was zu erwarten war: Jetzt gibt es neben Greenpeace (grüner Friede) auch den Greencar (ein Auto Green) – «mit spritzigen 61 PS aus 1360 cm³, Schiebedach und getönten Scheiben und vielen weiteren Extras». oh

Übereinstimmung

Ein Radiomoderator stellte in der Ansage des «Pressespiegels» fest, dass «heute alle Tageszeitungen auf der Frontseite dasselbe Datum tragen...» -r

Gekauft!

Affiche im Schaufenster eines Pariser Modesalons: «Diese Kleider sind wie ein Zaun. Sie schützen das Eigentum, verwehren aber nicht die Sicht.» kai

Lieber F.J.

Der bayrische Kultusminister Hans Zehetmair in München: «Zum Frauenbild, das Bayerns Schulbücher vermitteln sollen, gehört die moderne Frau, die im Gebet Halt findet.» kai

Anzeige

Reaktion zur unerträglichen Lärmbelästigung aus der Rheinpfalz: «Um wenigstens die Toten in Ruhe zu begraben, finden Beerdigungen nur noch an flugfreien Nebeltagen statt.» -te

Geschmolzenes

Der neue «Holiday on Ice»-Star, Katarina Witt, macht in Glasnost: «Nach meinen ersten Männer-Erfahrungen glaubte ich, die Musik vollkommener umzusetzen. Die Tänze konnte ich mit mehr Seele und Leidenschaft vortragen.» ks

Pünktlich

Zum 11. Todestag von Rockkönig Elvis Presley nährt das Buch «Is Elvis Alive?» bei den Fans die Hoffnung, dass ihr Idol den Tod nur vorgetäuscht hat, und liess die Fanpost anschwellen! Was bleibt, ist wohl sein Songtitel «Return to sender» ... kai